

Stefan Knüppel: Ex-Vorstand EK Großeinkauf

Ende Juli war Stefan Knüppel wieder für eine Woche in Afrika - und wie jedes Mal kam er euphorisch zurück. Mit zwei deutschen Unternehmern hat er vor Ort die Projekte seiner Hilfsorganisation Opportunity International besucht. Die Stiftung vergibt Kleinstkredite an arme Menschen in Entwicklungsländern, die sich eine eigene Existenz aufbauen wollen.



 Hilfe zur Selbsthilfe: Mit einem Kleinstkredit von Opportunity International Deutschland hat sich diese Frau aus dem indonesischen Westtimor einen eigenen Fischstand aufgebaut. Vor Ort informiert sich Stefan Knüppel über die erfolgreichen Projekte

Mit Mikrofinanz hat der gebürtige Remscheider sein "Lebensthema" gefunden: "Ich hatte immer die Vision, Ökonomie mit Armutsbekämpfung zu verbinden", sagt Knüppel. Seit er im Alter von 17 Jahren das erste Mal Kenia besuchte, ließ ihn Afrika und die dortige Armut nicht mehr los. Doch in seinem früheren Leben hatte er für diese Idee keinen Platz. Er war Vorstand bei der Bielefelder EK Großeinkauf (heute: EK Servicegroup), einem Einkaufsverbund mit 700 Mitarbeitern und rund 1,5 Mrd. Euro Umsatz - und kümmerte sich dort um das Auslandsgeschäft.

Und dann sollte es im Jahr 2004 noch eine Karrierestufe höher gehen: Ein Headhunter offerierte ihm ein Geschäftsführerposten bei einem deutschen Handelsriesen. Eine tolle Chance, die andere sofort ergriffen hätten. Doch Knüppel stürzte das Angebot in Gewissensnöte. Wenn er den Posten annimmt, was wird dann aus seiner Leidenschaft für Afrika? "Ich war damals Anfang 40 und hatte den Wunsch, noch einmal was ganz anderes zu machen", sagt der Betriebswirt. Nach "einigen harten Wochen" entschloss er sich für den Neustart. Sein Aufsichtsratsvorsitzender versuchte ihn noch mit einem Sabbatjahr zum Bleiben überreden, doch Knüppel wollte den radikalen Schnitt und kündigte seinen Job. Die Reaktionen darauf schwankten zwischen Respekt und totalem Unverständnis.

Knüppel hatte bereits erste Kontakte zu Opportunity International geknüpft und reiste mit seiner Frau und den beiden Kindern ein halbes Jahr durch Südostasien, um sich die Projekte vor Ort anzuschauen. "Die Menschen, die ich dort getroffen habe, haben mich mit ihrer Hingabe beeindruckt. Das hat mich für den neuen Job motiviert", so Knüppel. Nach seiner Rückkehr übernahm er 2005 die Leitung von Opportunity Deutschland - und stürzte sich mit Verve in die neue Aufgabe. Das Spendenaufkommen hat der Entwicklungshelfer binnen fünf Jahren von 300.000 Euro auf heute 2 Mio. Euro erhöht. "Den Ökonomen habe ich nie abgelegt", schmunzelt Knüppel. Die Stiftung erhält in erster Linie Großspenden von Unternehmern, die der nachhaltige Ansatz eines Mikrokredits überzeugt. Da konnte der Ex-Manager seine früheren Kontakte in die Wirtschaftswelt gut nutzen.



 Vom Top-Manager zum Entwicklungshelfer: Der Bielefelder Stefan Knüppel organisiert als Vorstand der Hilfsorganisation Opportunity International Deutschland Mikrokredite für Bedürftige

Doch die Qualität der Beziehungen ist heute anders: "Ich treffe mich mit genauso erfolgreichen Menschen wie früher, doch wir gehen auf einer anderen Ebene miteinander um. Das Alpha-Männchen-Gehabe brauchen wir nicht mehr, wir haben das gemeinsame Ziel, etwas Sinnvolles zu tun."

Keine Reue? Knüppel sitzt am Besprechungstisch in seinem kleinen Kölner Büro und hält kurz inne. Klar gebe es Momente, wo er sich schwer tue. "Jeden Tag einen geputzten Oberklassewagen vor der Tür zu haben, das ist schon Klasse." Und in unserer heutigen Welt spiegle nun mal das Einkommen den Erfolg. Aber: "Ich habe viel mehr gewonnen als verloren. Mein Leben ist jetzt stimmig."

Do & Don'ts

Als Umsteiger wird Knüppel öfters von Suchenden angesprochen, die ihn um Rat fragen. In zahlreichen Gesprächen hat er herausgefiltert, dass es zwei Sichtweisen auf das Thema gibt: Weg von oder hin zu. Die Weg-von-Leute sind unzufrieden und wollen ihr Leben ändern, haben aber keine Idee für einen Neuanfang. Das trägt in der Regel nicht. Nur wer weiß, welche Vision / Idee er verfolgen möchte, wird auch Erfolg damit haben. "Wenn mir jemand sagt, ich ändere mein Leben aus Unzufriedenheit, dann beunruhigt mich das eher", so Knüppel.

Nächster Abschnitt: Kati Schmitt-Stuhlträger: Ex-T-Systems-Managerin →

In diesem Artikel

1. STEFAN KNÜPPEL: EX-VORSTAND EK GROSSEINKAUF